



Eine mit Disco-Scheinwerfern apokalyptisch beleuchtete Palmölplantage in Südostasien ist die Kulisse für Charrières Arbeit «An Invitation to Disappear».

## DER KLIMA-KÜNSTLER

Die Geschichte hinter dem Titelbild von Julian Charrière, Performer, Provokateur und Fotograf.

Julian Charrière schmilzt mit einem Bunsenbrenner einen Eisberg vor Grönland an (*Titelbild*). Der Künstler spannt einen Bogen zwischen den Allmachtsfantasien der Menschen und den damit einhergehenden global wirksamen Verletzungen und Verlusten. Dabei versteht er sich nicht als belehrender Umweltaktivist. Er will herausfinden, wie sich die Folgen des fatalen menschlichen Missverständnisses, sich die Erde untertan machen zu müssen, stringent abbilden lassen. Er will von der Nichtigkeit des Menschen gegenüber der Natur erzählen, von einer existenziellen Konfrontation.

Julian Charrière, 1987 in der Schweiz geboren, Performer, Fotograf, Videokünstler, lebt und arbeitet in Berlin. Die meiste Zeit jedoch ist der Träger namhafter Preise, Teilnehmer diverser Biennalen und internationaler Ausstellungen unterwegs zu Orten, die Schnittstellen sind zwischen Kultur, Technik und Umwelt und die grausamen Auswirkungen menschlicher Ignoranz belegen.

Seine Expeditionen führten ihn an die Pole, nach Asien, Russland, Mexiko, in die Südsee. Auf dem Bikini-Atoll, wo das US-Militär zwischen 1946 und 1958 versuchsweise 23 Kernwaffen zündete, die Bewohner evakuierte und ihre Heimat verseuchte, taucht Charrière mit Kamera in Insel- und Unterwasserlandschaften, in denen Schiffswracks das Paradies verfinstern. Sie sind Zeugnis eines menschen- und weltvergessenen Experiments, dessen Folgen nur am Rande mitgedacht wurden. Die verstrahlten Kokosnüsse der Gegend verwandelt Charrière mittels Bleimantelung in Kanonenkugeln und stapelt sie zu einer ebenso aggressiven wie untauglichen Munitionspyramide.

In Kasachstan fotografiert er Bunker auf einem ehemaligen russischen Atomwaffenversuchsgelände (*Bild Seite 12*). Die weißen Flecken auf den Fotografien entstanden durch verstrahlten Sand, der vor der Entwicklung auf das bereits belichtete Filmmaterial aufgetragen wurde. Es sind die sichtbaren Spuren einer radioaktiven Doppelbelichtung.

Im Stil eines Videos der Rave- und Klubkultur organisiert Charrière eine ultralangsame Fahrt durch einen indonesischen Palmenhain (*Bild links*), durchzogen von Rauchschwaden und Stroboskopblitzen, begleitet von vibrierenden Rhythmen des Technobeats. Rave in der Ölpalmenplantage – Schönheit und



Rausch, vereint im erhabenen Setting exotischer Ausbeutungs-Hotspots? Oder bildmächtige Metapher eines nicht zu gewinnenden mörderischen Kampfs? In einem performativen Werkprozess – fotografierend, filmend, tauchend, experimentierend – transformiert Charrière die im kollektiven Gedächtnis gespeicherten Orte (die wenigsten haben unter nächtlichem Himmel in der Arktis geschlafen, aber jeder kann sich das irgendwie vorstellen) in Kunstwerke mit poetischer Anmutung.

Julian Charrières Betrachtungen resultieren aber auch in reichlich rätselhaften Objekten. Wie in einem Schrein präsentiert er «Tropisme», die effektiv angestrahlten, mit silbrig-weißem Eis überzogenen Zweiglein und Blättchen einer uralten, wohl seit Jahrtausenden existierenden Pflanzenart. Zum Zweck des ewigen Überdauerns ist sie in einen permagefrosten Schneewittchensarg eingeschlossen. Kann nur noch so bewahrt werden, was über die Zeiten dumm oder mutwillig zerstört wurde?

In seiner jüngsten Arbeit – «Towards No Earthly Pole» – gleitet Julian Charrière nachts mit einer speziell für die enorme Kälte präparierten Drohne über die riesigen Gletscher Grönlands, der Arktis und der Antarktis, über den Mont Blanc, den Rhonegletscher und beleuchtet mit ihrem Scheinwerferlicht unwirkliche, dennoch wahrhaftige Bildwelten. Er montiert sie zu einem anderthalbstündigen Videopanorama, das ab Ende Oktober auf einem vierzehn Meter breiten und vier Meter hohen Bildschirm in der nachtschwarzen Halle des MASI (Museo d'arte della Svizzera italiana) in Lugano zu sehen ist. Unter den Schritten des Besuchers knirscht Kies, eine Soundinstallation akzentuiert den magischen Moment.

**ANNEGRET ERHARD**

*Julian Charrière: «Towards No Earthly Pole»  
27. 10. 2019–15. 3. 2020 im MASI in Lugano*



Semipalatinsk im heutigen Kasachstan war eine sowjetische Atomwaffentestanlage. Die nukleare Zerstörung von Gebäude und Landschaft zeigt sich auch auf dem Fotomaterial selbst.